

Cillier Zeitung.

88
24
102

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- verfendung:	
Monatlich	55	Monatlich	1.00
Halbjährig	1.50	Halbjährig	3.20
Jahresjährig	6.00	Jahresjährig	6.40

Einzelne Nummern 7 kr.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Serrenngasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Wafusch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier Zeitung“ an: R. Wofse in Wien, und allen bedeutenden Städten d. Continentens, Jos. Kienreich in Graz, A. Cypellit und Kotte, & Comp. in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in Laibach.

Oesterreich und Deutschland.

Gleich der Zeit, welche schnell dahinzieht, ändern sich auch ebenso schnell in unseren Tagen die politischen Verhältnisse. Vor zwei Monaten erst begann zu Berlin der europäische Friedenscongrès zu tagen und der eiserne Kanzler des deutschen Reiches hatte mit ziemlich viel Selbstbewußtsein das Präsidium desselben übernommen. Kaum endete diese große Diplomatenzusammenkunft und kaum wurde mit den Durchführungen der Bestimmungen des von den theilnehmenden Mächten unterzeichneten Berliner Vertrages begonnen, als sich schon alles anders gestaltete, wie es eigentlich erwartet wurde. Statt einer friedlichen Occupation Bosniens und der Herzegowina durch die österreichisch-ungarischen Truppen, haben diese eine wilde Insurrection zu bekämpfen, und statt eines behaglichen Curgebrauchs in Rissingen wurde für Bismark dessen Babelabire vorläufig ein kleines Canossa.

Man wählte in der Voraussicht, daß die Bosniaken den Einmarsch unserer Truppen schon mit Ungebuld erwarten werden, drei Divisionen für genügend, um das europäische Mandat vollziehen zu können, nun aber diese Täuschung ein bitteres Lehrgeld gekostet hat, trachtet man den Fehler eilends auszubessern. Ja wohl, es bleibt kein anderes Mittel übrig, als das einmal begonnene Werk energisch durchzuführen und zu vollenden, dazu gehört aber eine imposante Truppenmacht, die wol sicher nach den mittlerweile zu einem Kriegsschauplatz gewordenen Ländern dirigirt werden dürfte; denn dort ist ein Feind, der nicht weniger Hinterlist und Grausamkeit besitzt, wie die

Rothhäutler in Amerika, hiezu kommt noch der Umstand, daß sich unter den Insurgenten vieles Gefindel aus aller Herren Länder befinden mag, und daß als Führer und Offiziere sowol die Türkei, wie auch Montenegro, Serbien und etwa noch Rußland, ohne dabei auf Italien zu vergessen, ihre Contingente theils mit, theils ohne Einwilligung der bezüglichen Regierungen gestellt haben werden. Dem sei es nun wie immer, Oesterreich muß und wird seine Aufgabe mit aller ihm zu Gebote stehenden Energie und Macht durchzuführen, gleichzeitig aber auch sein Augenmerk auf die südlichen Grenzen richten, damit ihm nicht durch die sprudelköpfige Italia irredenta Verlegenheiten bereitet werden. Die Niederwerfung der bosnischen Insurrection wird wol noch bedeutende Opfer verlangen, dann aber wol für immer beendet sein, da die Herstellungen von ordentlichen Straßen, Eisenbahnen und anderen guten Verkehrsmitteln die Lebensader jedem einzelnen Aufstandsversuche künstlich zu unterbinden geeignet sein werden. Die Unterlassung dieser Vorkehrungen hat es eben der Türkei trotz ihrer bedeuteten Armee'n unmöglich gemacht, die insurgirten Länder zu unterwerfen, wozu noch die weitere Sünde, nämlich ihre Pascha-wirtheft kam.

Vor Monaten noch blickte der rückichtslose Staatsmann an der Spree, Fürst Bismark voll Zuversicht über die diplomatischen und kriegerischen Wirren im Oriente hin, fest überzeugt, daß man zu deren Schlichtung ihn benöthigen werde, ihn den Kanzler des bis dahin schönsten und mächtigsten Reiches des europäischen Festlandes, während Frankreich durch die Umtriebe reactionärer Parteien seinem Untergange zuzueilen schien, Rußland aber trotz seiner Siege durch die beim Beginn des

Krieges erlittenen Niederlagen und durch die große, wilde Gährung im Innern gelähmt war, seine Erfolge nach Willen ausbeuten zu können. Da mit Einmale änderte sich die ganze Situation. In Frankreich siegten das Recht und die Freiheit, unter deren Schutz sich das so vielfach geprüfte Land stärkte und zwar derart, daß es mitten im Kriegsgetümmel und des wirtschaftlichen Rückganges anderer Länder ein großartiges Schauspiel des Friedens in Scene setzen konnte; Rußland erlangte, obgleich von England zu Ende des Congresses dupirt, von demselben dennoch bedeutende Zugeständnisse; Deutschland jedoch erbebt unter den Revolverschüssen der feigen Meuchelmörder Hödl und Robiling. Wol wurden gegen die Socialdemokratie, der man beide Attentate in die Schuhe schob, besondere Gesetze zu beantragen versucht, wol wurde gegen die Anhänger und Mitglieder der Socialdemokratie die strengste Anwendung der bestehenden Gesetze gehandhabt und wol wurden Groß und Klein wegen absichtlichen und unüberlegten Aeußerungen eingekerkert, doch alles umsonst, der Ausfall der deutschen Reichsrathswahlen kennzeichnet nur zu deutlich die Stimmung des deutschen Volkes, die inneren Verhältnisse des Landes. Ganze Schwüle liegt auf den Gemüthern Deutschlands, denn die Socialdemokraten und Ultramontanen, die Muder und Conservativen haben über die Liberalen gesiegt und das Triumphgeschrei dieser Parteien macht sich auch in deren Presse durch einen maßlosen Ton breit. Deprimirend wirkte dieses Resultat auf die Regierungskreise und selbst der eiserne Kanzler scheint zu wanken, wie dieses aus seinem neueren Benehmen Rom gegenüber zu entnehmen ist, er vermeint dessen Hilfe zur Bekämpfung der Socialdemokratie zu

Fenilleton.

Das Vermächtniß einer Unglücklichen.

Novelle von Harriet.

(9. Fortsetzung.)

„Bruno, Du hast doch nicht“ er hielt inne und sein Auge bohrte sich förmlich in finstern Ernst in Brunos bleiche Züge, um dessen fest geschlossene Lippen ein herber Zug lag — die Aehnlichkeit mit dem blassen Mädchengesicht und dem des Erben trat in diesem Moment stark hervor, so stark, daß man die beiden für Geschwister halten konnte.

„Ich leugne es nicht,“ sagte Bruno langsam, „daß die mysteriöse Macht, die einst das Knabenherz an die arme, verlassene Waise fesselte, trotz der langen Zeit nicht erstorben ist; ja, Onkel Heinrich, ich bekenne es Dir ohne Scheu und Rückhalt, ich liebe Thea wie ein Bruder seine Schwester.“

Kaum war das letzte Worte über die Lippen des jungen Erben gekommen, so athmete Ohlfried tief auf, als fielen eine schwere Last von seiner Seele, er wandte das Haupt zu Thea, die in kühler Haltung vor ihm stand und jetzt den Blick voll und groß auf ihn heftend sagte: „Leben Sie doch wieder das Klägeramt, indem Sie Ihrer Schwester die Mittheilung machen, das Bettel-

kind hat es gewagt, die Bruderliebe Deines Sohnes zu erhören.“

Ohlfried trat dicht an das junge Mädchen heran: „Grausamer kann man sich seinen Feinden gegenüber nicht rächen, wie Sie es thun — daß Sie mir nach zwölf Jahren noch das nachtragen, was ich mir damals dem Kinde gegenüber zu schulden kommen ließ!“ Ein tief gereizter Ton lag in Ohlfrieds Worten und ließ die Stimme plötzlich noch schärfer ertönen.

„Herr Graf, wie können Sie sich“
„Meiner Feindschaft rühmen, die selbst unter meiner Würde einem Mann gegenüber ist, den ich — verachte.“

„Das habe ich nicht gesagt,“ warf Thea rasch ein.

„Allerdings in Worten nicht, aber treffend und unerholen kündet es sich in Ihren Mienen, seit dem Tage, wo Sie mir die Worte entgegenschleuderten: Ein Mann, der sich zum Klägeramt hergibt, darf in meinen Augen keinen Anspruch auf Achtung machen, und ich habe diese Worte nicht verdient, denn“

Ohlfried brach rasch ab, da in diesem Moment Gräfin Thalheim in den Salon trat; indem er noch einmal einen finstern grollenden Blick über das junge Mädchen hingleitete ließ, verließ er das Gemach.

Fast eine Woche war vergangen; während

dieser Zeit traf von dem Gemahl der jungen Gräfin ein Schreiben ein, das die baldige Abreise der Dame zur Folge haben sollte; so wurden denn Koffer und Kisten gepackt und Thea hatte alle Hände voll mit dem Verwahren und Einpacken der verschiedenartigsten Gegenstände zu thun. So sehr das Mädchen auch dadurch in Anspruch genommen war, so blieb ihr noch immer Zeit, sich ihren trüben Stimmungen auch mitten in der Arbeit zu überlassen — und wie trübe waren diese Stimmungen. Das Herz in Theas Brust schlug so bang und schmerzlich bei dem Gedanken an das Abschiednehmen von Bruno — dem kein Wiedersehen folgen dürfte. —

Es war an dem Abend vor der Abreise; Thea hatte noch einige Einkäufe in der Stadt zu besorgen und sich dabei ziemlich verweilt, so daß es eben von dem nahen Dom in dumpfen Schlägen die achte Abendstunde schlug, als sie ihre Schritte nach der Sigismundstraße lenkte, sie gewahrte nicht, daß sie schon längere Zeit von einem jener Männer verfolgt wurde, die man am besten mit dem einem Worte „Aventurier“ bezeichnet, und dem die hohe, schlanke Gestalt des Mädchens aufgefallen war; jetzt hatte er Thea erreicht: „Darf ich mich Ihnen als Begleiter anbieten, mein Fräulein?“

Das Mädchen blieb stehen und maß ihn mit einem stolzen Blick: „Ich bin gewohnt allein meiner Wege zu gehen.“

benötigen. Man ist in Deutschland aus Furcht vor der vermeintlichen Macht und Stärke der Socialdemokraten ganz außer Rand und Band gekommen, eine Schwäche hat das ganze Reich plötzlich befallen, während in Oesterreich die Nachrichten über die blutigen Gefechte, noch mehr aber über die einzelnen Mißerfolge am Occasionshauptplatze und über die Hinterlist und Grausamkeit der Feinde die Erbitterung und den Drang nach Züchtigung der wilden, entmenschten Bosniaken und Herzegowiner gesteigert haben. Man hegt den allgemeinen Wunsch, zu zeigen, daß Oesterreich wie immer noch mächtig genug ist, jede Frevelthat, jeden Angriff auf sich energisch und muthig zurückweisen zu können.

Uebrigens wird und darf wol Niemanden um das Schicksal Deutschlands bange sein. An dem gesunden Sinn des deutschen Volkes, dessen Herzblut das schöne große Reich aufs Neue zusammengesammelt hat, werden die hochverrätherischen Umtriebe der inneren Feinde zurückprallen und Deutschland wird so groß und mächtig dastehen wie ehemals. Nur ein gereinigtes Deutschland und ein mächtiges Oesterreich im freundschaftlichsten Verhältnisse vermögen die Bürgerschaft für einen dauernden Frieden zu geben.

Politische Rundschau.

Gilli, 21. August.

Wenn je eine Nachricht über kriegerische Ereignisse die bangen Erwartungen und die allgemeine Aufregung zu beruhigen vermochte, so ist es jene über die Einnahme von Serajevo, welche am 19. August durch die österreichisch-ungarischen Truppen nach einem heftigen Kampfe erfolgte.

Mit welcher großer und heftiger Erbitterung der Kampf geführt worden sein mußte, erhellt aus dem Berichte des FML. Baron Philippovich aus Serajevo vom 19. August. Nachdem in demselben der Vormarsch am 17. August nach Visoka und die Gefechte der Truppen unter dem General Tegethoff und Raiffal in ihren Details beschrieben wurden, wird über die am 19. d. M. erfolgte Erstürmung der Hauptstadt Bosniens folgend berichtet: Es wurden die feindlichen Geschütze zum Schweigen gebracht und nun ging die Infanterie, in Schwärmen aufgelöst, gegen die Stadt vor. Es entspann sich einer der gräßlichsten Kämpfe. Unsere Truppen wurden aus jedem Hause, aus jeder Thürspalte, aus jedem Fenster beschossen. Selbst Weiber theilten sich an dem Kampfe. Die im Militärspitale befindlichen kranken und verwundeten Insurgenten theilten sich auch am Kampfe, der bis halb 2 Uhr dauerte. Es spielten sich unglaubliche Scenen des wildesten Fanatismus ab und nur der Euthymie und der Disciplin unserer Truppen ist es zu verdanken, daß die Stadt nicht wesentlich beschädigt wurde. Doch wurden einige Häuser ein Raub der Flammen. Unsere Verluste

sind leider nicht unbedeutend. Die errungenen Trophäen sind noch nicht genau anzugeben. Die Insurgenten zerstreuten sich in allen Richtungen, besonders gegen Gorasda und Rogatica. Nach beendeten Kampfe und nach gänzlicher Besetzung der Stadt wurde die kaiserliche Fahne auf dem Castell aufgehißt und unter den Klängen der Volkshymne, mit 101 Kanonenschüssen und von dem endlosen Jubel der Truppen begrüßt, in welchem alle christlichen Einwohner einstimmten. —

Ueberhaupt lauten die Nachrichten vom Occasionshauptplatze wieder bedeutend günstiger, wie vor ein paar Tagen. So verlautet, daß der Insurgentenchef Golub Babić und die Abtheilungsführer Pero und Stanko Babić, Vid Milanović und Daman Gjavio sammt ihrer Begleitung am 18. August am Castell Srb die Waffen streckten. Auch noch weitere Insurgentenscharen sollen unter mehreren Abtheilungsführern im Zuge zur Waffenstreckung begriffen sein. Ferners wurde der am 19. d. M. Abends erfolgte Angriff auf die Truppen des Grafen Szapary bei Doboj zurückgeschlagen.

Zu Folge weiterer Meldungen aus Joanica sind mehrere tausend reguläre türkische Truppen aus Bosnien ohne Offiziere durch Sienica durchmarschirt. Unter den bosnischen Truppen ist im Sandschak Novibazar eine starke Desertion eingetreten. Die Desertirenden begaben sich nach Hause. Die Arnauten in Prisrend sollen aus Constantinopel die Weisung erhalten haben, gegen die österreichischen Occupationstruppen nichts zu unternehmen. Die Vorbereitungen zum Widerstande in Sienica sollen demnach auch allmählig nur lau betrieben werden.

Aus Constantinopel wird unterm 20. August berichtet, daß die Vertreter Englands, Frankreichs und Deutschlands von ihren Regierungen veranlaßt wurden, die Pforte in entschiedener Form zur strikten, rückhaltlosen Durchführung des Berliner Vertrages zu mahnen. Exemplare dieses Vertrages mit der Ratification des Sultans sind am 19. August an die Pforte herabgelangt.

Kleine Chronik.

Gilli, 21. August.

(Geburtstagsfeier.) Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. celebrierte Sonntag den 18. August Vormittags 8 Uhr in der hiesigen Stadtpfarrkirche der hochwürdige Herr Abt unter geistlicher Assistenz ein Hochamt mit Te Deum. Der kirchlichen Handlung wohnten die Beamten der Behörden, Professoren und Lehrer der hiesigen Unterrichtsanstalten, ein General, viele Stabs- und Oberofficiere der Armee, der Landwehr und des Pensionsstandes, der Herr Bürgermeister, Gemeinderäthe und eine große Zahl Andächtiger bei. Eine Abtheilung Landwehr bildete Spalier in der Kirche,

vor welcher eine Compagnie Jäger die üblichen Dechargen gab. Nach dem Hochamte defilirten die Jägercompagnie und die Landwehrabtheilung vor dem Officierscorps und den Honoratioren. Die Kaserne wurde von den Soldaten schon Abends zuvor mit Fahnen in den österreichischen und steirischen Farben geschückt und an einem der Fenster glänzte ein Transparent mit dem Namenszuge Sr. Majestät des Kaisers.

(Auszeichnung.) Der Actiengesellschaft Pehlmann-Josefthal ist für ihre bei der Weltausstellung in Paris ausgestellten Erzeugnisse der Feinpapierfabrikation von der Jury die goldene Medaille zuerkannt worden.

(Unterstützungen.) Das vierte Verzeichniß des Hilfscomité für Unterstützung hilfsbedürftiger Angehöriger von zum Heere einberufenen Wehrmännern weist mit Einschluß der früheren Verzeichnisse bereits die Summe von 8932 fl. 90 kr. aus.

(Hochherziger Bürgerinn.) Der Gemeinderath hat in Absicht auf eine weitere Regulirung der Straßen und Plätze und Vermehrung der Communicationswege in einer vertraulichen Sitzung beschlossen, die bereits in Angriff genommene Regulirung der Grabengasse dadurch zum Abschluß zu bringen, daß die hinter dem ehemaligen Militärspiele gelegenen, der Familie Wokan eigenthümlichen Grundtheile zu acquiriren seien, und auf diese Weise ein entsprechend schöner regulirter Platz gebildet werde, an welchen sich späterhin mit Wichtigkeit eine weitere Ausdehnung des Straßennetzes anschließen könnte. Zugleich wurde beschlossen diesen neuen Zukunftsplatz zur Hebung echten Bürgerfinnes Wokanplatz zu benennen; und dieß um so mehr, als der verstorbene Mitbürger Herr J. M. Wokan nicht nur durch mehrere Jahrzehnte als Mitglied des hiesigen Gemeinderathes durch treue Erfüllung seiner Bürgerpflichten, durch einen stets regen Gemein- und Wohlthätigkeitsinn hervorleuchtete und zum Emporbahnen der Stadtgemeinde hervorragend beitrug, sondern auch als im ganzen Lande bekannter Forst- und Landwirth stets einen regen Sinn für das Volkswohl beethätigte. Die durch ihren Wohlthätigkeits- und Gemeininn ebenso bekannte Gemahlin des Verstorbenen Frau Caroline Wokan, hat nun der unter der Führung des Bürgermeisters an sie zur Mittheilung ihres Gemeinbeschlusses abgeordneten Deputation die Erklärung abgegeben, daß Sie zu dem besagten Zwecke die hiezu benötigten Grundtheile der Stadtgemeinde in das volle unentgeltliche Eigenthum abtrete. Gewieß wird dieser hochherzige Akt der edlen Spenderin alle Kreise der hiesigen Bevölkerung freudig berühren, deren aufrichtigsten Dank hiefür sie im Vorhinein versichert sein kann.

(Sammlungen.) Für die durch Hagel-schaden schwer betroffenen Gemeinden Steiermark sind als Ergebnis einer Sammlung in der hiesigen

„Ach, so stolz!“ der Mann trat dicht an ihre Seite.

„Mein Herr lassen Sie mich meiner Wege gehen oder —“

Der Zubringliche lachte auf. „Sprödes Kind, man ist nicht umsonst so jung und reizend und zu so später Stunde allein auf der Straße. — Ich werde mir doch die Freiheit nehmen, Ihre Unschuld zu beschützen, trotz Ihres Sträubens.“

„Das werden Sie unterlassen!“ rief eine Stimme dicht hinter den beiden und ein Herr, der rasch die Straße herauf kam und die letzten Worte des Adventuriers vernommen hatte, trat zwischen ihn und das Mädchen; er faßte die Hand desselben und sie in seinen Arm legend, entfernte er sich mit Thea, während der Adventurier einen leisen Fluch zwischen den Zähnen murmelnd die entgegengesetzte Seite der Straße hinbeilte. —

Als Thea mit ihrem Beschützer das Ende der Straße erreicht hatte, blieb er stehen und sagte: „Jetzt sind Sie, mein Fräulein, vor dem Unverschämten sicher.“

Das helle Licht einer Gaslaterne streifte Theas Antlitz; bei dem Anblick der lieblichen Gesichtszüge des jungen Mädchens, ließ der Fremde, der noch immer den Arm desselben in dem seinigen hielt, los und trat unwillkürlich einen Schritt zurück. Theas Beschützer war kein Anderer als Ohlfried.

„Sie hatten wohl keine Ahnung, wem Sie Ihren Schutz anboten, Herr Graf?“ klang es kühl von den Mädchenlippen.

„Nur nicht diesen Ton“, sagte er fast heftig und blieb dicht an ihrer Seite.

„Ich glaube es muß Ihnen doch einerlei sein, welchen Ton, das einst so misachtete Geschöpf, das heimatlose Kind, Ihnen gegenüber anspricht?“

„Nein!“ jetzt grollte es bitter nach in seiner Stimme, „seit ihrer Rückkehr aus Marienburg, fuhr er fort, „behaupten Sie mir gegenüber eine auffallende Opposition, sie entspringt natürlich nur dem Haß für meine Person und ich will ihn ertragen, für das ganze lange Leben — will auch nicht einen Finger rühren, ihn aus Ihrer Seele schwinden zu machen, doch die Geringschätzung mir gegenüber, erlaube ich fallen zu lassen, denn dazu haben sie kein Recht. Ich habe das Buch mit dem verhängnißvollen Titel „Gott in der Natur“ nicht in die Hände meiner Schwester gespielt; Adele entdeckte es selbst nach Ihrer Entfernung aus den untern Räumen und benutzte den „Weltgeist“ zu einer harten Probe Ihrer Willenskraft; daß diese über den Despotismus einer strengen, orthodoxen Katholikin siegte, bewies Adels Schwereigen der Gräfin Thalheim gegenüber.“

„Ich hätte um keinen Preis den Ankläger gespielt, dieser Zug liegt meinem Character ferne. Das Buch verrieth ja selbst durch den am Titel-

blatt verzeichneten Namen „Thea Werder“ seine Eigenthümerin.“

Eine Pause folgte. — Die Dunkelheit ließ Ohlfried das tiefe Roth, das urplötzlich in Theas Wangen stieg, nicht wahrnehmen, ebenso wenig ahnte er, daß sich etwas wie leise Beschämung in ihrer Seele regte — dieser augenblicklichen Stimmung folgend sagte sie, sich zu ihm wendend: „Es thut mir herzlich leid, Ihnen Unrecht gethan zu haben und ich nehme jedes meiner neulich ausgesprochenen Worte zurück.“

Ohlfried antwortete nicht; stumm schritt er an des Mädchens Seite hin. Man hatte noch eine Gasse zu passiren und stand dann vor dem dornekischen Gebäude; in dem erleuchteten Corridor des ersten Stockwerkes angelangt, wandte sich Ohlfried zu Thea und sein bisher so beharrliches Schweigen löste sich plötzlich in den drei Worten:

„Ich danke Ihnen!“

Ueberrascht blickte das Mädchen auf. Welch ein weicher Klang durchzitterte die Männerstimme? Und in dem kalten Auge thaute etwas auf, als es sich vergessend, nur inneren Eindrücken hingebend, auf die Waise hastete.

(Fortsetzung folgt.)

Stadtpfarrkirche 16 fl. 80 kr. und beim Stadt-
amte 20 fl., somit zusammen 36 fl. 80 kr. ein-
gegangen, welcher Betrag sofort seiner Bestim-
mung zugeführt wurde.

(Postalisches.) Es möge hier aufmerksam
gemacht werden, daß Briefe an Soldaten, welche
sich bei der Occupationsarmee in Bosnien und
der Herzegowina befinden, nicht zu frankiren sind,
und daß die Adressen ganz einfach mit Benennung
des Truppenkörpers, als: Linien- oder Reserve-
Regiment, Jägerbataillon u. s. w. mit der An-
gabe der Feldpost in Bosnien oder in der Herze-
gowina zu verfassen seien. Ebenso können Geld-
versendungen unfrankirt in Geldcouverts aber nicht
mittels Anweisungen an die betreffenden Adressaten
am Occupationschanceplatze gesendet werden.

(Tanzkränzchen.) Das am 17. d. M.
in den Casinolocalitäten veranstaltete Tanzkränzchen
war nicht nur von Einheimischen sehr gut besucht,
sondern auch Fremde, welche der Sommerfrische
oder der erquickenden Sannbäder wegen hier ihren
Aufenthalt genommen, haben sich, gewieß aus An-
laß der in diesem Blatte mitgetheilten Bekannt-
gabe der Bestimmung der Vereinsstatuten bezüg-
lich der Einführung Fremder, recht zahlreich zu
diesem anmuthigen Vergnügen eingefunden, das
bis in die frühesten Morgenstunden in der a-
mirktesten Stimmung andauerte, wozu die von der
Cillier Stadtmusik-Capelle vortrefflich executirten
Weisen beitrugen.

(Concert.) Dem Vernehmen nach beab-
sichtigt Fräulein Asta Fiebert, Pianistin
aus Marburg, welche mit dem Künstler-Diplome
und der großen silbernen Medaille der Gesellschaft
der Musikfreunde in Wien ausgezeichnet wurde,
am künftigen Montag im hiesigen Casino eine
Concert zu veranstalten. Die Hälfte des Reiner-
trages wird für die hilfsbedürftigen Angehörigen
der einderufenen Wehrmänner bestimmt.

(Piedertafel.) Wegen eingetretener schlechter
Witterung fand die für heute, Mittwoch, angesagte
Piedertafel nicht statt. Das Stattfinden derselben
wird durch Placate bekannt gegeben werden.

(Regional-Ausstellung.) Neuerdings
sind für die Regional-Ausstellung folgende Bei-
träge eingegangen, u. z. vom Bezirksausschusse
Lichtenwald 50 fl.; von den Herren: Dr. Foregger,
Reichstagsabgeordneter 25 fl., Graf Attems 2 Du-
caten als Prämie für die beste Leistung in Sä-
mereien, Fülle jun., 10 fl. als Antheilschein.

(Unverschämte.) Mehrseitig wurde uns
die Mittheilung gemacht, und wir haben uns von
der Wahrheit derselben selbst die Ueberzeugung
verschafft, daß manche Brod- und Obstverkäufer
am hiesigen Bahnhofe den nach dem Occupations-
schauplatze durchfahrenden Soldaten ihre Eswaren
zu so unverschämte hohen Preisen verkaufen, wie
solche vielleicht nicht einmal die Bosniaken sich zu
stellen getrauen. So z. B. werden für einen halben
Loib Brod, der im Ganzen 20 kr. kostet, 16 kr.,
für zwei Birnen oder 1 Apfel 2 bis 3 Kreuzer
verlangt. Dieser gewissenlosen Ausbeutung von
armen Soldaten, die gezwungen sind, einer schweren
Pflicht nachzukommen und in Feindesland Leben und
Gesundheit opfern zu müssen, sollte von den be-
treffenden Organen wohl ein besonderes Augen-
merk geschenkt und derselben energisch gesteuert
werden. Wie wir übrigens in Erfahrung brachten,
hat der Herr Bürgermeister, welcher ebenfalls über
diesen Uebelstand Mittheilungen erhielt, bereits
das Nöthige zur Hintanhaltung desselben eingeleitet.

(Uebermuth und Rohheit.) In
Doberna, Gemeinde Trisail zehnten am 15. d. M.
acht Bergknappen in dem Wirthshause der Anna
Rezon, in dessen Nähe der Grundbesitzer Simon
Kmet bei seinem Wirthschaftsgebäude die Pferde
wartete. Als die Bergknappen die Gaststube im
angeheiterten Zustande verließen und Kmet erblickten,
fielen sie ohne jede Veranlassung, aus bloßen
Uebermuth über den Fhnungslosen her und schlugen
ihn mit großen Knütteln dertart, daß derselbe am
Kopfe und am Rücken schwere Verletzungen nebst
dem Bruche des linken Armes davon trug. Auch
des Mißhandelten Ehegattin Katharina Kmet,
welche aus der Wohnung zur Hilfe ihres Mannes
herbeieilte, erhielt von einem der Bergknappen
mit einem Zaunpfahle einen solch wuchtigen Schlag
auf den Kopf, daß sie eine 5 Centm. lange

klaffende Wunde erlitt und bewußtlos zusamen-
stürzte. Gegen die Thäter, welche die Flucht er-
griffen, jedoch den Mißhandelten bekannt sind,
wurde bereits das Geeignete zu ihrer Bestrafung
eingeleitet.

(Blitzschlag.) In Maria Raft hat am
vorvergangenen Sonntag der Blitz in die dortige
Pfarrkirche, als eben Gottesdienst gehalten wurde,
eingeschlagen. Der Blitz fuhr in den Hintertheil
des Kirchen-Dachstuhles, zersplitterte einen Quer-
balken, ging durch ein Seitenfenster in die Orgel,
beschädigte dieselbe und fuhr unterm Chor in die
Erde, ohne zu zünden. Drei Männer wurden von dem
Blitze zu Boden geworfen und gestreift; es dürften
jedoch alle drei genesen. — Während eines Ge-
witters fuhr am 11. d. M. Nachmittags der
Blitz in das Kellergebäude des Müllermeisters
N. Wurnik zu Kötsch ohne zu zünden. Ein
Fußar, welcher sich wegen der großen Hitze in
diesem kühlen Raum einquartirt hatte, verließ
denselben einige Minuten vor dem Blitzzschlag, um
ins Freie hinauszutreten, und entging somit der
Gefahr, getroffen zu werden.

(Schadenfeuer.) In Unter-Weitschen bei
St. Leonhard schlug am 11. d. M. Nachmittags
der Blitz in das Wohnhaus des Grundbesitzers
Johann Urbanitsch und setzte das Gebäude in
Brand, welcher den Dachstuhl und bei dreißig
Meyen Korn verzehrte. Der Besitzer wurde vom
Blitze getödtet, die in der Stube krank darnieder-
liegende Bäuerin blieb jedoch unverfehrt.

(Pferdezählung.) In allen Verwaltungs-
gebieten wird gleichzeitig eine und zwar in der
Zeit vom 1. bis incl. 10. September d. J.
durchzuführende Pferdezählung nach Vorschrift der
Ministerialverordnung vom 1. August 1873 vor-
genommen werden.

* * *

(Illustrierte Jagdzeitung.) Organ für
Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben
vom k. Oberförster H. Nische. 5. Jahrgang.
Nr. 22 enthält: Das Achenbrödel der heutigen
Thierzucht, der Hund, von G. Lunze. — Zwei
Ditern auf einen Schuß von D. Freiherr von
Gemmigen. Zur Naturgeschichte der Wildtage von
Freiherr von Buttlar u. s. w. — Jagdeinladungs-
karten vom Thiermaler Deifer. 25 Stück 1 1/4 M.
Verlag von Schmidt & Günther in Leipzig. Als
Anhang dazu erscheint: Bibliothek für Jäger und
Jagdfreunde. Von erfahrenen Fachmännern heraus-
gegeben. Pief. 13/14. Ueber Jagdschlösser und
Jagdfestlichkeiten von Dr. Foichtinger. Jährlich
12 Hefte, 3 Mark pro Halbjahr. Alle Buchhand-
lungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Weinausstellung.) Die Weingroßhand-
lung C. Fürst & Söhne in Pettau, welche
seit dem Jahre 1821 besteht, hat, wie die „Tages-
post“ berichtet, die Weltausstellung gleichfalls mit
steirischen Weinen besichtigt.

**(Der sechste internationale Ge-
treide- und Saatenmarkt in Wien)**
findet am 26. und 27. August l. J. in der Ro-
tunde des Weltausstellungspalastes im Prater
statt. Nach dem Programme ist der 26. August
dem Vortrage von Entberichten, der 27. August
den Geschäften gewidmet. Die österreichisch-unga-
rischen Transportanstalten haben den Mitgliedern
dieses Marktes, welcher im verflossenen Jahre von
nahezu 7000 Interessenten: Getreidehändlern,
Müllern, Brauern etc. aus allen Theilen Europas
besucht war eine 33 1/3 %ige Fahrpreisermäßigung
(Schnell- und Courierzüge ausgenommen) gewährt.
Anmeldungen zur Theilnahme an den Markt und
der aus Anlaß desselben veranstalteten Festlich-
keiten werden bei der Wiener Frucht- und Mehl-
börse entgegengenommen.

Fremden-Verzeichniß.

Vom 17. bis 21. August.

Hotel Erzherzog Johann
H. Romberger, Advocat, Darmstadt. — Heinrich
Wilhelm Weidner, Kaufmann, Nürnberg. — Rosenberg,
Dampfmühlbesitzer, Bellovar. — Ingmann, Kaufmann,
Nürnberg. — Leopoldine Bachmann, Privat f. Tochter,
Wien. — Ritter v. Princijs-Herwald, l. l. General-

Consul f. Familie, Odessa. — Samuel Neumeyer,
Kaufm., München.

Hotel Elephant.

Marie Mayer, Privat, Steinamanger. — Anton
Glab, l. l. Notar, Fürstenfeld — Olga Baronin Foullon,
Privat f. Familie, Wien. — G. Lombardi, Privat f.
Gemalin, Triest. — C. Mucha, l. l. Bezirksrichter, f.
Gemalin, Freistadt. — Dr. Straniger, Advocat, Leibnitz.
— Dr. Ignaz Hawranek, l. l. Prof., f. Familie, Lem-
berg. — Anna Dandl, Kaufmannsgattin f. Sohn, Erd-
ning. — F. B. Bidic, Reif., Wien. — Gräfin Pregido,
Privat f. Kammerjungfrau, Laibach. — Anton Lehr-
mann, Ing.-Assistent, Lieboritz. — Josef von Erler,
Reif., Marburg. — Friedrich Stöckel, Privat, Frei-
stadt. — Maria Freifrau von Lederer, l. l. Majors-
gattin f. Tochter; Graf Hannenforb, Rentier, Wien. —
Josef Benedek, Oberlehrer, Planina.

Hotel goldenen Krone.

Camilla von Bistory, Generalsgattin, Burgstall.
— M. Bettheim, Kaufm., Kanisza. — Martin Terpo-
tiz, Bergverwalter, Raftnitzg.

Hotel Ochsen.

Ferdinand Huszar, Notar, Czathurn. — J.
Klammert, Privat; Karl Ladstätter, Privat, Graz. —
Josef Koller, Max Schacherl, Adolf Jabobi, Reisende,
Wien.

Hotel goldenen Löwen.

Raimund Fiala, Studirender; Dr. Gaston Britto,
l. l. Professor, Marburg. — Friedrich Deutsch, Reif.;
Carl Gewinner, Beamte, Wien.

Gasthof Stadt Wien.

Sibonia Baranagi, Privat, Groß-Kanisza. —
Baron Zophlendorf, Privat, Oberösterreich. — Ana
Selager, Köchin, Laibach.

Gasthof Strauß.

Josef Breznit, Artus Ossoniter, Gendarm, St.
Marein. — Ottomar Korn, Schieferbeder, Laibach. —
Johann Suppan, Supplent, Deutsch. — Johann Sakou-
scheg, Realitätenbesitzer, Montpreis. — Franz Trattinig,
Josef Trattinig, Tischler, Graz.

Ausruf

an die Bewohner der Bezirkshauptmann-
schaft Cilli zur Betheiligung an der ein-
geleiteten patriotischen Sammlung für
die in Bosnien und Herzegowina ver-
wundeten Krieger!

Durch die über Allerhöchsten Befehl erfolgte theil-
weise Mobilisirung der zur Befestigung Bosniens und der
Herzegowina bestimmten Heeresabtheilung ist der größere
Theil der waffenfähigen Mannschaft Steiermark's zu
ihren Truppentörnern eingerückt.

Unsere braven Truppen, die dem Ruhe und Be-
sehle ihres Obersten Kriegsherrn, muthig und freudig
gefolgt sind, haben in Bosnien und der Herzegowina
bereits schwere und blutige Kämpfe bestehen müssen und
es ist leider nicht zu bezweifeln, daß unseren tapferen
Landsleuten noch manche schwierige und blutige Auf-
gabe zu lösen bevorsteht.

Bewohner der Bezirkshauptmannschaft Cilli! an
Euch ergeht jetzt der Ruf für unsere braven Landsleute,
die in der Erfüllung ihrer Pflicht verwundet oder krank
werden, wie für deren Hinterbliebene, soweit menschliche
Liebe reicht, zu sorgen.

Wollen daher alle Jene, denen es die Mittel er-
lauben, sich an dem edlen, patriotischen humanitären
Werke durch Gewährung von Geldbeiträgen durch
Spenden von Verbandgegenständen, durch Uebernahme
von leicht Verwundeten in die Pflege, bestens betheiligen
und diese Beiträge, sowie die abgegebenen Erklärungen
wegen Uebernahme verwundeter Soldaten in die Pflege
thunlichst bald anher einsenden, von wo aus diese ge-
sammelten Mittel ungesäumt dem gewidmeten Zwecke
zugeführt werden.

Cilli, am 19. August 1878.

Der l. l. Statthaltereirath und Bezirkshauptmann:

S a a s.

Course der Wiener Börse

vom 21. August 1878.

Goldrente	72.65
Einheitliche Staatschuld in Noten	62.35
„ „ „ in Silber	64.55
1860er Staats-Anlehenslose	111.50
Banfactien	810.—
Credittactien	258.80
London	115.55
Silber	100.75
Napoleon'd'or	9.27 1/2
l. l. Münzducaten	5.52
100 Reichsmark	57.—

Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Cilli.

Wien-Triest:

	Ankunft	Abfahrt
Postzug.....	11.26	11.34 Mittag.
Schnellzug.....	3.34	3.40 Nachmitt.
Gemischter Zug.....	5.23	5.32 Abends
Postzug.....	11.59	12.07 Nachts.

Triest-Wien:

Postzug.....	6.29	6.37 Früh.
Gemischter Zug.....	8.55	9.03 Vormitt.
Schnellzug.....	1.—	1.06 Nachm.
Postzug.....	4.31	4.39 ..

Abfahrt der Posten.

von Cilli nach:

Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz, Mötting, Trojana, Lufowich, Fradlan, Pradberg, Laufen, Oberburg um 5 Uhr Früh.

Wöllan, Schönstein, Mifling, Windischgraz um 7 Uhr Früh.

Neuhaus um 7 Uhr Früh und 12 Uhr Mittags. Sobenegg, Weitenstein um 12 Uhr Mittags.

Mit 1. August 1878 begann ein neues Abonnement auf die wöchentlich 3 w e i m a l erscheinende

„Cillier Zeitung“

und zwar kostet dieselbe:

Für Cilli mit Zustellung ins Haus:

Monatlich	fl. —.55
Vierteljährig	" 1.50
Halbjährig	" 3.—
Ganzjährig	" 6.—

Mit Postversendung (Inland):

Vierteljährig	fl. 1.60
Halbjährig	" 3.20
Ganzjährig	" 6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli d. J. zu Ende ging, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Cillier Zeitung.“

Bei einer honetten Beamtenfamilie werden

Kostmädchen

aufgenommen. Für gute Pflege und sittliches Benehmen wird gesorgt. Auskunft in der Exp. d. Bl. 355 —

LEIH-BIBLIOTHEK

von Johann Rakusch

Cilli, Herrengasse 6

enthält über 3000 Bände, zumeist Werke der beliebtesten und renommiertesten Schriftsteller der Neuzeit.

Ein braver

Lehrjunge

und eine tüchtige

Verkäuferin

welche der slov. Sprache vollkommen mächtig sind, finden in der Gemischtwaren-Handlung

des J. N. Prescher in Tüffer

sogleich Aufnahme. 377

Das 120 Seiten starke Buch: **Sicht und**

Rheumatismus

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden — Preis 20 kr. ö. W. — ist vorrätig in der Buchhandlung von Stecker's Erben, Wien, I., Dorotheergasse 7, welche dasselbe auch gegen Einsendung von 25 kr. ö. W. franco per Post überallhin versendet. — Die beigebrachten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur. 396

REGIONAL-AUSSTELLUNG IN CILLI.

Inserate

für den

Ausstellungs-Catalog

werden angenommen in der

Buchdruckerei von Johann Rakusch

IN CILLI.

Billig zu verkaufen

354

eine halbgedeckte Kalesche und 2 neue Schlitten ein- und zweispännig, Grazergasse 87.

Zu verkaufen

im Kapaunhof mehrere Möbelstücke, darunter eine mit braunem Rips überzogene, geschnitzte Garnitur, bestehend aus 1 Kanapee, 2 grossen und 4 kleinen Fauteuils und 1 Tisch. Sämmtliche Möbel politirt und fast neu. 374

Das Districts-Commissariat der

k. k. priv. wechsels. Grazer Brandschaden-Versicherungs-Anstalt

befindet sich in Cilli, Herrengasse 125.

Anzeige.

370

Marie Triebnigg, Professorin der Musik, ist gesonnen hier einen Unterrichtscurs im Clavierspiel nach der Methode des Wiener Conservatoriums zu eröffnen. Näheres Wienerstrasse Nr. 7.

Ein ebenerdiges Haus

sammt kl. Glashaus, Gemüse- und Obstgarten ist bei der Loschnitzner Brücke an der Laibacher Strasse nächst Cilli aus freier Hand zu verkaufen. Anzufragen beim Eigenthümer. 380

Obstfässer

Halbstartin liefert die

Gutsverwaltung Schönstein. 382

Hausverkauf.

Wegen beabsichtigtem Domicilwechsel ist ein zweistöckiges Haus mit Hof und Garten sogleich unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei der Eigenthümerin, Wienerstrasse Nr. 7. 383 3

Kundmachung.

Am Freitag den 23. August l. J. zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags findet zu Storé die

Freiwillige Feilbietung

der zur Carl Uhlich'schen Concurssmasse gehörigen Fahrnisse, als: 1 Kohlenwagen, 2 Sattel, 1 Kummel, 1 Leitriemen und 1 Kohlenschaff durch das Gemeindeamt Tüchern statt, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, dass der Verkauf nur gegen Baarerlag des Meistbothes, jedoch auch unter dem Ausrufspreise erfolge.

188

Der Concurssmasse-Verwalter.

369

Anzeige.

Ich gebe hiemit bekannt, dass meine **Brückenwaage** heute auf 6000 Kilo vom hiesigen k. k. Aichmeister frisch geaicht wurde.

Cilli, am 14. August 1878. F. Walland, „zum Löwen“.

Einzelne Nummern der „Tagespost“

sind zu haben bei

Johann Rakusch in Cilli.

Inserate

für

Wiener- u. Provinzblätter, überhaupt für die gesammte Presse des In- und Auslandes besorgt am billigsten

Rudolf Mosse,

Annoncen-Expedition,

WIEN, I. Seilerstätte Nr. 2.

Küchengeschirre

aus Gusseisen und Stahlblech mit vollkommen bleifreier Emailirung,

sowie

Kücheneinrichtungs-Gegenstände

jeder Art bei

DANIEL RAKUSCH

Eisenhandlung CILLI, Grazergasse.

Wiener Landwirthschaftliche Zeitung.

Gegründet 1851. Allgemeine illustrirte Zeitschrift für die gesamte Landwirthschaft, Grösste landw. Zeitung Oesterreich-Ungarns. Erscheint jeden Samstag in Gr.-Folio, Gussel. 8. (Mark 17) halb. 4. 3 (Mark 8.50), viertel. 4. 2 (Mark 4.25). Einzelne Nummern 20 kr. (40 P.). Annoncen 10 kr. (20 P.) per Nonpareilzeile. Italien 4. 5 (Mark 10) per Tausend und Bogen. (Versendung franco.)

Hugo H. Hirschmann's Gegründet 1864. Illustrirte landw. Zeitschrift für Jedermann. Billige, reichhaltige populäre Zeitschrift. Erscheinung jedes Mittwoch in gr. Lex.-Form. Ganzl. 4. 4 (Mark 9), halb. 4. 2 (Mark 4.50), viertel. 4. 1 (Mark 2.25). Einzelne Nummern 10 kr. (20 P.). Annoncen 8 kr. (16 P.) per Nonpareilzeile. Beilagen 4. 5 (Mark 10) per Tausend und Bogen. (Versendung franco.)

Hugo H. Hirschmann's Gegründet 1878. Illustriertes landw. Zeitschrift der Welt. Erscheinung den 1. und 16. jeden Monats in gr. Lex.-Form. Ganzl. 4. 1. (Mark 2.40). Kann nur ganzl. abonniert werden. Einzelne Nummern 5 kr. (10 P.). Annoncen 15 kr. (30 P.) per Nonpareilzeile. Beilagen 4. 5 (Mark 10) per Tausend und Bogen. (Versendung franco.)

Hugo H. Hirschmann's Blockkalender für den Landwirth 1879. Ein Dictionum der Kalenderliteratur. Reichhaltig, elegant, praktisch. Zahllose Abbildungen. Für jeden Tag ein Bild. Completes Kalendarium der Katholiken, Protestanten, Griechen und Russen, Juden und Türken. Historischer landw. Kalender. Landw. Adressenbuch. Paulsenner für den Landwirth. Elegant monirt, zum Blagen oder Stellen eingerichtet. Preis nur 2. 1 (Mark 2). (Porto trägt der Besteller.)

Hugo H. Hirschmann's Taschenkalender für den Landwirth 1879. Reichhaltiger, nur die thätlichsten Bedürfnisse des praktischen Landwirthes im Auge haltender Gebrauchskalender. Amerikaner, reich und praktisch, zu sofortigen Gebrauchen zusammengestellt. Alle Zweige der Landwirthschaft berücksichtigt. Unentbehrlich für jeden gebildeten Landwirth. Mit Notizbuch, Bleistift, Permapapier etc. Taschenformat. Eleg. in Leinwand geb. 2. 1.50 (Mark 3.25). (Porto trägt der Besteller.)

Pränumerationen und Annoncenaufträge sind — nur mittelst Postanweisung — franco zu senden an Hugo H. Hirschmann, Wien, I., Dominikanerbastei 2.